

# Ref 1:1 Verhalten mit und ohne Ball

*Hinweis: Dieser Wiki-Snack ist das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung zwischen Spitzentrainer\*innen, Spitzenspieler\*innen und Spitzenschiedsrichter\*innen zum aktuellen Thema im Ausbildungssommer 2025.*

*Er wurde auf der Geschäftsstelle im Team Schiedsrichter/Sport-Entwicklung finalisiert und geht als thematischer Schwerpunkt für die Saison 2025-26 an alle Spitzenschiedsrichterinnen und Spitzenschiedsrichter, sowie die Vereine der entsprechenden Ligen. Der Wiki-Snack steht zudem allen Interessierten auf der swiss unihockey Academy zur Verfügung.*

**Basierend auf den Erfahrungen der A- und Nachwuchs-Nationalteams haben wir uns am Nationalkurs 2025 intensiv mit der Zweikampf-Thematik im Spitzen-Unihockey befasst.**

In diesem Wiki-Snack findest du das Thema kurz erklärt und bekommst einen Einblick in die Erarbeitung und Diskussionen.

5 Werkzeuge zur Umsetzung im Sinne des Sports und im Rahmen der Spielregeln runden den Beitrag ab.



## ^ Kurz erklärt

Das Konzept „Ref 1:1 Verhalten mit und ohne Ball“ beschreibt Zweikämpfe mit oder ohne Ball und den Umgang damit für (Spitzen-) Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter.

Ziel ist, den **Spielfluss zu fördern** und **weniger früh abzupfeifen**, insbesondere in statischen Situationen wie an der Bande.

**Spielerinnen und Spieler sollen aktiver werden**, passives Verhalten soll nicht belohnt werden.

Körperkontakt (Andocken) und kontrollierter Stockeinsatz sollen **mehr toleriert** werden – solange keine gefährlichen oder destruktiven Aktionen erfolgen.

#### Zentrale Punkte:

- **Geduld** bei den Referees: Mehr laufen lassen, klare Linie bei klaren Vergehen.
- **Proaktive Kommunikation** statt zu schnelle Pfiffe.
- **Keine Belohnung von Inaktivität**, sondern Förderung von aktivem Spielverhalten.
- Spieler\*innen, die sich **nicht im Feld halten können**, weil sie sich dem statischen Zweikampf nicht stellen oder sich **bewusst fallenlassen**, sollen nicht mit einem Freischlag belohnt werden.
- **Kopftreffer & gefährliches Verhalten** müssen konsequent geahndet werden.
- „Play“ statt **sofortiger Freischlag** bei dynamischen Situationen.
- **Regelkonformes Verhalten mit der freien Hand**: kein Greifen/Halten, aber Wegdrücken erlaubt.

**Fazit:** Weniger pfeifen, mehr laufen lassen – aber mit Verantwortung und Klarheit für alle Beteiligten.

---

*„Aktiv bleiben, durchsetzen, weiterspielen – so soll ein 1:1 gespielt werden“*

---

## ^ Erarbeitung: Erkenntnisse, Argumente & Diskussion

#### Erkenntnisse:

- **Kleinere Vergehen** wie leichtes Andocken oder Stockberührungen, die dem Ball gelten, sollen **nicht sofort abgepfiffen** werden.
- Ein **klarer Unterschied** zwischen umstrittenen Fällen (Vergehen/kein Vergehen) und klaren Vergehen wird gefordert: erstere sollen weiterlaufen, letztere konsequent geahndet werden.
- **Geduld der Referees** ist entscheidend. Das Spiel darf nicht unterbrochen werden, nur weil es „unübersichtlich“ wird.
- Die\*der **ballführende Spieler\*in** muss aktiv bleiben. **Passivität soll nicht belohnt**, sondern als Zeitspiel schneller geahndet werden.
- Spieler\*innen sollen lernen, sich **aus längeren Zweikämpfen zu befreien**, was oft besser ist als ein Freischlag.

#### Argumente aus dem Austausch:

- Viele empfinden, dass in der Schweiz zu schnell und zu häufig abgepfiffen wird – im Vergleich zum Ausland.
- **Kopftreffer und gefährliche Aktionen** sollen unabhängig von Absicht immer bestraft werden.
- Der **freie Arm** darf zum Platz schaffen verwendet werden – **Greifen/Halten oder Einsatz gegen Kopf/Hals ist konsequent zu ahnden.**
- Es wird eine **einheitliche Linie** gefordert, um Inkonsistenzen zwischen den Referees zu vermeiden.

#### Diskussionspunkte:

- In statischen Situationen soll es **kein „Play“-Signal** geben. Entweder Laufenlassen oder Abpfeifen.
- In dynamischen Situationen kann „Play“ helfen, den **Vorteil auszuspielen.**
- **Coaches und Spieler\*innen brauchen klare Guidelines**, z. B. zum erlaubten Körpereinsatz oder der Nutzung der freien Hand.
- Die **Verantwortung liegt nicht nur bei Referees** – auch Coaches und Spieler\*innen müssen korrektes Verhalten lernen und anwenden.
- **Zweikämpfe sollen intensiver**, aber weiterhin fair geführt werden.
- Es braucht **mehr Kommunikation auf dem Feld**, nicht nur durch Pfiffe, sondern auch durch verbale Hinweise.
- Eine gewisse **Akzeptanz für physisches Spiel** ist notwendig – vor allem bei höherem Niveau.

#### Fazit:

Weniger Sicherheitspfiffe, mehr Geduld, klare Regeln und offene Kommunikation sollen helfen, das Spiel dynamischer und fairer zu machen. Die Umstellung ist ein Prozess, der alle Beteiligten erfordert.

## 5 Werkzeuge für die neue Saison

### 1. Video-Beispiele

**Nutzen:** Einheitliches Verständnis in Graubereichen.

**Anwendung:** Video-Beispiele folgende Seiten

### 2. Briefing beim Meeting vor dem Spiel

**Nutzen:** Erwartungsklarheit für alle Beteiligten.

**Anwendung:** Vor dem Spiel mit beiden Teams (wenn immer möglich Headcoaches) in 1–2 Minuten die Linie kommunizieren („mehr laufen lassen, kein Klammern, aktives Verhalten

wird belohnt“).

### 3. Kurz-Kommunikation im Spiel

**Nutzen:** Klare Linie für Spieler\*innen, weniger Unsicherheit.

**Anwendung:** Standardisierte Mini-Ansagen wie „alles fair“, „weg da“, „nicht greifen/halten“ direkt im Spiel einsetzen, statt kleinlich zu pfeifen.

### 4. Geduldig laufen lassen

**Nutzen:** Fördert Spielfluss und entlastet das Spiel.

**Anwendung:** Bei umstrittenen Fällen in Zweikämpfen (Vergehen/kein Vergehen) laufen lassen, „Play“ aktiv nutzen in dynamischen Situationen. Nur bei klaren Vergehen schnell und konsequent pfeifen.

### 5. Feedback im Spiel

**Nutzen:** Förderung von Lernmomenten im Spiel.

**Anwendung:** In Unterbrüchen kurze Rückmeldung geben („Guter Zweikampf – beide aktiv“, oder „Hand okay, aber nicht klammern“). Vermeidet unnötige Sanktionen, fördert Entwicklung.

# Video-Beispiele "Ref 1:1 Verhalten mit und ohne Ball"

---

*Spielerinnen und Spieler mit Ball sollen aus einer Bandensituation etwas kreieren und nicht auf einen Freischlag spekulieren.*

---

Um beim "Ref 1:1 Verhalten mit und ohne Ball" mehr Einheitlichkeit zwischen Referees, Coaches und Spielerinnen und Spieler zu erreichen, findest du die folgenden Video-Beispiele.



## Aushalten

- Kurze Impulse, um den Gegner aus der Balance zu bringen, sind von der Spielerin / vom Spieler mit Ball anzunehmen
- Bei Verletzungsgefahr (z.B. Stossen über die Bande oder ins Knie) erfolgt ein schneller Pfiff
- Das Nutzen der freien Hand soll erlaubt sein, sofern nicht zugegriffen wird
- Die Referees warten zu und begleiten aktiv (Play ohne grössere Zeichen nutzen)
  - Die Referees kommentieren, wie der Zweikampf zu führen ist (*Weniger mit der Hand, Weniger mit dem Knie, Lösen, Ohne Halten, ...*)
  - Mit dem Pfiff geduldig zuwarten und beobachten, was sich entwickelt (wir können den Pfiff immer noch zurücknehmen)

- Nach einem späten Pfiff wird dank der Kommentare klar sein, dass es sich hier um ein Play handelte



Bereitgestellt von **DARTFISH.TV**

## Lösen

Beispiel aus dem WM Final der Männer 2024:

Das 1-1 wird zugelassen, nicht zu schnell und nicht zu früh abgepfiffen und aus der Situation heraus entsteht ein Tor.



Bereitgestellt von **DARTFISH.TV**

## Stehenbleiben

Hier wird gezeigt, wie Spielerinnen und Spieler mit Ball sich nicht verhalten sollen. Bei einem schnellen Fallenlassen lassen wir weiterspielen.



1-1\_stehend <sup>0</sup>

Saison : 2025-26

Keine Beschreibung

0 )

Bereitgestellt von **DARTFISH.TV**

## Zulässig

Und hier: Körperkontakt und Einsatz Hand/Arm vom Spieler ohne Ball am Limit, aber noch in Ordnung.

Spieler am Ball muss bereit sein und entgegen halten können.

1-1\_zulässig

Saison  
2025-26

<sup>0</sup>



00:00.00

Bereitgestellt von **DARTFISH.TV**

## Unerlaubt

Hier wird gezeigt, dass ein konstanter Druck von hinten und damit ein über die Banden schieben nicht in Ordnung ist und mit einem Freischlag geahndet wird.



1-1\_unerlau <sup>0</sup>

Saison : 2025-26

Keine Beschreibung

0 )

Bereitgestellt von **DARTFISH.TV**

# talk-respect-tempo

*Hinweis: Diese Zusammenfassung geht als thematischer Schwerpunkt für die Saison 2025-26 an alle Spitzenschiedsrichterinnen und Spitzenschiedsrichter, sowie die Vereine der entsprechenden Ligen. Der Wiki-Snack steht zudem allen Interessierten auf der swiss unihockey Academy zur Verfügung.*

## Wir müssen handeln.

Das Thema ist nicht neu – seit Jahren beschäftigt es Spitzenschiedsrichter\*innen und Teamverantwortliche gleichermaßen.

Besonders auffällig: Zunehmend wird über zu viel Diskussion ("talk"), mangelnden Respekt ("respect") und stockenden Spielfluss ("tempo") geklagt.

Nach intensiven Rückmeldungen wurden im Nationalkurs 2025 von Referees und Referee Coaches der G1 Stufe und in Zusammenarbeit mit den anwesenden Coaches und Spieler\*innen konkrete Massnahmen erarbeitet – mit dem klaren Ziel, **sichtbare Verbesserungen zu erreichen.**



## ^ Kurz erklärt

Das Thema "talk-respect-tempo" behandelt die Problematik der zu häufigen, zu langen und oft respektlosen Reklamationen und Diskussionen von Spielerinnen, Spielern und Coaches mit den Unparteiischen nach getroffenen Entscheidungen. Diese führen zu einer Verlangsamung des Spiels und machen es unattraktiv.

Das Ziel besteht darin, weniger zu diskutieren und zu reklamieren, den Spielfluss aufrechtzuerhalten und den nötigen Respekt gegenüber den Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern wiederherzustellen. Nicht zuletzt soll das Image der [swiss unihockey Referees](#) gestärkt werden.

---

## *“Respekt und Tempo im Spiel stärken!”*

---

### ^ **Fakten, Meinungen, Konsequenzen**

Lange und oft respektlose Diskussionen von Spielerinnen, Spielern und Coaches mit den Unparteiischen nach Entscheidungen sind unnötig. Sie verlangsamen das Spielgeschehen erheblich, machen die Partien unattraktiv und untergraben die Autorität der Unparteiischen. Es besteht breiter Konsens, dass eine Verbesserung dringend notwendig ist, um das Spiel zu beschleunigen und seine Attraktivität zu steigern.

Eine zentrale Erkenntnis ist, dass die Referees die Kommunikation aktiv steuern und klare Grenzen aufzeigen müssen, da Staff, Spielerinnen und Spieler diese Grenzen austesten werden.

Das Ziel besteht darin, die Anzahl der unnötigen Gespräche nach Strafen zu reduzieren und dies konsequent durchzusetzen. Die Kommunikation soll insbesondere dann begrenzt werden, wenn sie sich negativ auf das Spiel auswirkt, etwa durch übermässige Lautstärke oder aggressive Gesten. Eine unmittelbare Erstreaktion mag toleriert werden, doch bei anhaltendem Verhalten müssen Grenzen klar aufgezeigt werden.

Ein Handzeichen für die Schiedsrichter, bei dem der Arm ausgestreckt und leicht nach unten geneigt ist, mit der flachen Hand, die gegen die Betroffenen gerichtet ist, mit oder ohne das Signal „Stopp“, soll flächendeckend eingeführt werden, um deutlich zu signalisieren, dass keine weitere Diskussion gewünscht ist. Wird dieses Zeichen missachtet, soll dies konsequent bestraft werden.

Eine klare Rollenverteilung ist von grosser Bedeutung: Primär sollen die Captains und nur direkt involvierte Spielerinnen und Spieler kommunizieren dürfen, während alle anderen Beteiligten weggewiesen werden. Spielerinnen und Spieler, die nicht direkt involviert sind, haben bei den Unparteiischen nichts zu suchen.

Wenn Pausengespräche überhaupt nötig sind (die Referees beachten den [Wiki-Snack](#)), sollen in der Regel nur die Captains anwesend sein. Coaches (auch Referee Coaches) und weitere Spielerinnen und Spieler sind nur auf Veranlassung der Referees erwünscht. Diese Meetings sollen kurz und effektiv sein. Die Referees führen das Gespräch.

Es ist entscheidend, dass die Referees im Bedarfsfall konsequenter durchgreifen, klare Ermahnungen aussprechen und bei wiederholten Vergehen auch Strafen verhängen, um den nötigen Respekt einzufordern. Eine striktere Durchsetzung ist notwendig, da die

Toleranz gegenüber Kommentaren derzeit oft zu hoch ist.

Diskussionen sind nicht grundsätzlich verboten, sie müssen jedoch gezielt, klar und kontrolliert erfolgen. Gefühlt sind 80 % der Diskussionen nicht zielführend. Sie entstehen oft aus Frust oder werden taktisch zur Zeitgewinnung genutzt.

Die Kommunikation soll kurz, prägnant und zielgerichtet sein, insbesondere bei Erklärungsbedarf nach umstrittenen Entscheidungen.

Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter werden ermutigt, häufiger „Nein“ zu sagen und bei Bedarf die Kommunikation zu beenden oder zu verschieben.

Ein wesentlicher Punkt ist der notwendige Kulturwandel, den alle Beteiligten – Spielerinnen und Spieler, Coaches und Unparteiische – mittragen müssen. Respekt und eine positive Haltung sollen bereits beim Nachwuchs gefördert und durch Trainerkurse vermittelt werden. Die Herausforderung besteht darin, konsequent zu handeln, ohne dabei arrogant zu wirken. Die Verantwortung für eine kurze Kommunikation und einen hohen Spielfluss liegt nicht allein bei den Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern, sondern auch bei den Teams. Ziel dieser Massnahmen ist es, den Fokus stärker auf das Spiel zu lenken und die Attraktivität des Unihockeys nachhaltig zu steigern.

Nicht zuletzt wird damit das Image der Schiedsrichter gestärkt und ihre Rolle positiv besetzt, was die Gewinnung von Nachwuchs erleichtert.

## 5 Werkzeuge für die neue Saison

### 1. Eine klare Stopp-Geste etablieren

**Ziel:** Diskussionen sollen damit sichtbar und eindeutig beendet werden.

**Anwendung:** Flache Hand leicht nach unten = „Jetzt nicht“. Wird das Zeichen ignoriert, folgt konsequente Sanktion (Verwarnung wenn noch möglich, sonst kleine Bankstrafe).



### 2. Reden mit Berechtigten

**Ziel:** Rollen respektieren – keine Diskussion mit Unbeteiligten.

**Anwendung:** Nur Captains und direkt involvierte bzw. adressierte Spieler\*innen/Coaches dürfen sprechen. Andere werden weggewiesen. Bei Missachtung

erfolgt eine Strafe. In den Pausen gilt das Grundprinzip „Captains only“ (Ausnahmen bestimmen die Referees).

### 3. Kommunikation begrenzen und steuern

**Ziel:** Ziel ist es, den Spielfluss zu sichern und die Autorität zu wahren.

**Anwendung:** Anwendung: Die Kommunikation ist kurz, gezielt und erfolgt auf Schiri-Initiative. Fragen dürfen verschoben oder abgelehnt werden. Diskussionen werden bei Bedarf unterbunden – mit Klarheit, aber ohne Härte.

### 4. Konsequentes Reagieren auf Grenzüberschreitungen

**Ziel:** Respekt sicherstellen – kein Spielraum für Taktik oder Theater.

**Anwendung:** Gestik, Lautstärke oder wiederholtes Reklamieren → Verwarnung. Bei Wiederholung: kleine Bankstrafe. Emotionen sind erlaubt, Dauerprotest jedoch nicht.

### 5. Einweg-Kommunikation und kurze Erklärungen

**Ziel:** Informieren, ohne eine Debatte zu starten.

**Anwendung:** Bei Bedarf kurze Erklärung durch die Referees („Einweg“), keine Diskussionen und kein Vergleich mit anderen Szenen. Proaktive Kommentare (z. B. „Alles fair.“) helfen, Nachfragen zu vermeiden.